

Wie Bärnwald zu seinem tschechischen Namen Neratov kam.

Der Ortsname Neratov ist älter als Bärnwald. Aber Bärnwald hat diesen „Hof-und Dorflos“ gewordenen Ortsnamen erst im 19. Jahrhundert geerbt, am 14.10.1922.

Amtlich, versteht sich. Bei der Suche nach alten, längst ausgestorbenen Ortsnamen fand man nämlich diesen Namen in einem vom 4. Juli 1550 datierten Protokoll des Grenzgerichtes eines Amtes beim Obersten Burggrafenamnt in Prag.

Das Grenzgericht hatte Johann Liecek von Riesenburg, Besitzer des Gutes Rokitnitz angerufen wegen seines Grenzstreites mit Herzog Ernst von Bayern, damals Pfandherr der Grafschaft Glatz.

Johann Liecek von Riesenburg behauptete, wie auch schon die Vorbesitzerin von Rokitnitz, Johanna von Reichenau, dass die Grenze des Gutes Rokitnitz gegen Glatz, auf dem Kamm des Schwarzen Berges und dem später „Heidelberg“ genannten Berge „Lysa hora“ derart verlaufe, dass der Hang, der zur Erlitz abfalle, zu Rokitnitz gehöre und derjenige, der nach Glatz abfalle zu Glatz.

Während die Glatzer Zeugen zugaben, dass die Hänge von den Rokitnitzern zur Jagd und Vogelfang benützt wurden und am Hang des Berges „Lysa hora“ durch Johanna von Reichenau seit langen Jahren schon Gruben zur Schürfung nach Erzen angelegt worden waren, behaupteten sie aber, dass die Senke zwischen beiden Bergen, wo später das Dorf „Peuker“ lag, von den Rokitnitzern „Auf der Ausspanne“ genannt, immer nach Glatz benützt wurde.

Insbesondere verwiesen sie auf die Wiese „NERATOV“ anders auch „PEYKER“ genannt, so nach einem gewesenen Glasmeister, der „gerne die Pauke schlug“ also ein „Pauker“ war und hier eine Glashütte und eine Mühle hatte, deren Stätten sie noch zeigen konnten, dann auf den Bach Neratova (der am Schwarzen Berge entspringt und bei Peuker in die Erlitz mündet) und über den Bach auf die Stätte des (eingegangenen) Dorfes Neratov, das bis an die Erlitz reichte und immer nach Glatz zinste.

Da Johann Liecek von Riesenburg bei der Begehung keine vorschriftsmäßigen Grenzzeichen, also Kreuze an den Bäumen oder gesetzte Steine, aufzeigen konnte, wurde das Verfahren des Grenzgerichtes aufgehoben und Johann von Liecek von Riesenburg mit seinen Ansprüchen bezüglich des Grund und Bodens an den Hängen an das Landgericht verwiesen, da ersteres nur über die Markierung von Grenzen, nicht aber über das von ihnen eingeschlossene Territorium zu entscheiden hatte.

Nun das nach 1550 wieder aufgebaute Dorf Neratov- Lichtenwalde, das öde gelegen hatte, war schon 1526 wieder besiedelt worden, bekam nachdem schon lange verstorbenen Glashüttenmeister dessen Spitznamen „Peyker“ (Pauker) und wieder verdeutscht „Peuker“:

Damit sank über den Ortsnamen Neratov sozusagen ein dreihundertjähriger Schlaf, bis ihn die Forscher im 19. Jahrhundert zu einem neuen Leben erweckten und wenn auch mit nicht sehr gutem Gewissen, die Behauptung aufstellten, es wäre dies der Name eines uralten Dorfes gewesen, das aber inzwischen den deutschen Namen Bernwald (Bärnwald ist eine spätere Schreibung) bekommen hatte.

Quelle: Aus dem Archiv des Verein der der Adlergebirgler e. V.